

Vortrag über den Präventionsrat vor dem ASO am 23. Mai 2019

Schaubild 1 *„Besser ist es, die Verbrechen vorzubeugen, als sie zu bestrafen“*
Dieses Zitat von Cesare Beccaria, eines bekannten italienischen Kriminologen stammt aus dem Jahre 1764! Mit dieser Einschätzung war Herr Beccaria seiner Zeit deutlich voraus. Es definierte die Grundlagen der Kriminalprävention und verstand unter Kriminalprävention das Zuvorkommen, das Vorbeugen von Kriminalität. In Deutschland begann die Öffnung des repressiven, auf Polizei und Justiz bezogenen Bekämpfungsansatzes hin zur Stärkung des gesamtgesellschaftlichen präventiven Ansatzes erst in den 80-Jahren, wohlge-merkt des 20. Jahrhunderts!

In Niedersachsen wurde 1995 der Beschluss der Landesregierung zur Einrichtung des Landespräventionsrates gefasst. Die ersten kommunalen Präventionsräte in Niedersachsen sind bereits in den 80-er Jahren entstanden. Mit der Gründung des Landepräventionsrates 1995 und dessen Aufgabe, die „...Einrichtung von Präventionsräten auf örtlicher Ebene zu unterstützen und diesen theoretische und praktische Hilfestellung zu leisten...“ kam es in den Folgejahren zu einem regelrechten Boom bei der Gründung von kommunalen Präventionsräten. Bis zum Jahr 2000 gründeten sich es ca. 100, heute sind uns bereits über 170 solcher Gremien bekannt.

In Helmstedt gab es vor dem jetzigen Präventionsrat einen Vorläufer, der aber wieder einschlieft. 2015 hat ihr Ausschuss einstimmig für eine Neugründung des Präventionsrat gestimmt. Genau 1 Jahr später waren die Vorplanungen, wie Mitglieder, Geschäftsordnung, mögliche Themen, abgeschlossen.

Worauf fußt unsere Arbeit?

1. Die gesetzliche Grundlage für unserer aller Arbeit ist der Art. 28 Abs. 2 Grundgesetz: *„Den Gemeinden muss das Recht gewährleistet sein, alle Angelegenheiten der örtlichen Gemeinschaft im Rahmen der Gesetze in eigener Verantwortung zu regeln. Auch die Gemeindeverbände haben im Rahmen ihres gesetzlichen Aufgabenbereiches nach Maßgabe der Gesetze das Recht der Selbstverwaltung.“* D.h. In unserem Handlungsrahmen haben wir eine moralische Verpflichtung für das Gemeinwohl zu handeln und sind gleichermaßen auch berechtigt, Angelegenheiten der örtlichen Gemeinschaft in eigener Verantwortung zu regeln.
2. Jeder Mensch sollte die Möglichkeit haben, sich aktiv im Rahmen seiner Möglichkeiten an Maßnahmen zur Verhinderung von Kriminalität in seinem Umfeld zu beteiligen. Bürgerinnen und Bürger sollten unabhängig davon, ob sie beruflich mit dem Themenfeld zu tun haben oder in örtlichen Einrichtungen engagiert sind, ihre Verantwortung für den Sicherheitszustand ihres Gemeinwesens gemeinsam mit den kommunalen Einrichtungen wahrnehmen können. Ein kommunaler Präventionsrat kann und sollte hierfür den entsprechenden Rahmen bieten.

3. In Helmstedt gibt es verschiedene Institutionen, Organisationen, Verbände und Vereine, die sich mit dem Thema Prävention beschäftigen oder mit deren Themen zu tun haben. Zu diesen Themen kommen wir gleich noch im Einzelnen. Sie bilden die Grundlage für einen Präventionsrat mit vielfältigen Akteuren und Professionen. Der Präventionsrat bildet damit ein Netzwerk, das Themen zusammenträgt und z. B. Lösungsansätze auch wieder in die Institutionen, wie Schulen, Jugendhilfeeinrichtungen oder Sportvereine an die Hand gibt – im Idealfall.

Zunächst könnte man meinen, es ist doch vorrangige Aufgabe von Polizei und Justiz, Kriminalität zu bekämpfen und man brauche doch nur mehr Personal einzustellen, um der Situation Herr zu werden. Dass dies nicht funktionieren kann, ergibt schon aus dem Aufgabenfeld der beiden Professionen, welche hauptsächlich auf die entstandene Kriminalität reagieren. Es ist zu begrüßen, dass es bei der Polizei eine sehr begrüßenswerte Entwicklung hin zu mehr Prävention gibt mit dem Ziel, die Bevölkerung, Multiplikatoren, Massenmedien und andere Präventionsträger über Erscheinungsformen der Kriminalität und Möglichkeiten zu deren Verhinderung aufzuklären. Grundgedanke für die Kriminalprävention ist, dass die Sicherheit ein essentielles Grundbedürfnis des Menschen ist und damit ein wesentlicher Bestandteil der Lebensqualität. Eine Vielzahl von Polizistinnen und Polizisten beschäftigen sich heute hauptamtlich mit der Kriminalprävention. So sind wir froh, dass uns hier im Präventionsrat Harald Grothe mit seinem Wissen unterstützt. Auch wenn ein wichtiges Handlungsfeld die Kriminalitätsprävention ist, kann und soll sie polizeiliche bzw. juristische Handlungskompetenz niemals ersetzen, eine Einbindung und Berücksichtigung in die Arbeit ist aber zwingend erforderlich.

Eine Gefahr im Scheitern des Präventionsrates ist, dass er zu einer sog. Laberrunde wird, wo man sich im „Klein-Klein“ verheddert, wie wir es aus vielen Arbeitsgruppen kennen, ohne konkrete Ergebnisse zu kriegen. In der heterogenen Zusammensetzung kann ein Vorteil gegenüber AG's liegen, da sich die Mitwirkenden in vielerlei Hinsicht unterscheiden: ihre Arbeitsweisen, verschiedenen Berufe, staatliche und freie Träger, hierarchische und kaum hierarchische Strukturen, für einige ist Kriminalprävention ureigenes Thema und für andere ist es eins von mehreren Themen. Ist das Mitwirken im Präventionsrat eine zusätzliche Belastung oder eine willkommene Hilfe. Das alles kann eine lebhaftige Vielfalt in die Arbeit bringen, wenn die Belastung für die und den Einzelnen nicht zu groß wird. Wichtig ist, dass der Expertenstatus gegenseitig anerkannt und geschätzt werden muss.

Derzeit arbeiten folgende Institutionen im Präventionsrat mit: **Schaubild 2**

- Stadelternrat
- Jugendamt des Landkreises
- JFBZ
- Netzwerk gegen häusliche Gewalt / Paritätischer

- Polizei
- künftig auch das Lukaswerk
- Verwaltungsmitarbeiter der Stadt
- Herr Dinter als Vorsitzender des ASO
- und die CDU und die Grüne Gruppe

Kreisschülerrat, Lehrervertreter und Amtsgericht haben auf unsere Einladungen bis heute nicht reagiert.

Der Präventionsrat wurde durch die Politik gewünscht. Deshalb freuen wir uns, Ihnen heute von unserer Arbeit berichten zu dürfen. Wichtig für unsere Arbeit ist auch der Kontakt mit der Verwaltung. Deshalb arbeiten im Präventionsrat auch Jens Schulze als Verbindungsmann zum Bürgermeister und Frank Kemmer, als Fachbereichsleiter für Öffentliche Sicherheit und Ordnung mit.

Eine weitere Gefahr im Scheitern könnte darin liegen, dass man zu wenig wahr genommen wird. D. h., die Spitzen von Politik und Verwaltung müssen Prävention zu ihrer Sache machen. Alle Präventionsgedanken des Rates und der Verwaltung sollten mit dem Präventionsrat abgestimmt werden. Leider haben auch einige Fraktionen bzw. Gruppen bis heute weder auf eine besondere Einladung mitzuwirken reagiert, noch auf ein Thema, das wir für sehr wichtig in der Präventionsarbeit halten und gleich von Harald Grothe in seiner Bedeutung noch einmal benannt wird – nämlich **Prävention als Chance (PaC)**.

Aufgrund personeller und zeitlicher Ressourcen ist eine effektive Arbeit nur möglich, wenn wir uns jeweils nur 1-2 Themen vornehmen. Grundsätzlich hat der Präventions-rat einen umfassenden Auftrag für alle Fragen der örtlichen Gemeinschaft, die mit Sicherheit und Kriminalitätsverhütung zu tun haben. Es ist hilfreich und in unseren Augen sogar zwingend, ein Programm zu haben, dass eine Gesamtstrategie zur Prävention, zur Vermeidung von Kriminalität, die Organisation der Umsetzung, Überwachung der Umsetzung und natürlich immer wieder der Blick auf die sich verändernde Situation erarbeitet. Beim Beispiel Gewalt und Sucht wird deutlich, dass diese Probleme vor keiner Tür, geringer oder bester Schul- oder Berufsbildung und auch nicht an Stadtgrenzen Halt macht. So ein Auftrag kann nur unter Mitwirkung aller lokalen Akteure, die Einfluss auf die Lebensbedingungen haben, erfüllt werden. Dazu bedarf es nicht nur einer Leitung des Präventionsrates durch unser Sprecher- und Moderatorenteam Denise Kuhnt, Harald Grothe und mich, sondern eines hauptberuflichen Mitarbeiters, der den Austausch zwischen den Institutionen und die Erfassung und Koordinierung der Ziele im Blick hat. Gerade bei einem so heiklen und mit Tabus besetztem gravierendem Problem Sucht unter Jugendlichen müssen alle mitwirken, um es an die Öffentlichkeit zu bringen und Gegenstrategien zu erarbeiten. Hierzu wird Denise Kuhnt als Leiterin des JFBZ und ihren dortigen Erfahrungen Ihnen noch einige Gedanken sagen.

Natürlich kann der Präventionsrat nicht auf alle möglichen Probleme, die sich aus den geschilderten Lebensbedingungen ergeben können, reagieren und Lösungsansätze anbieten. Schon hiermit ist ein Präventionsrat schnell überfordert. Wichtig ist vor allem der Austausch zwischen den Akteuren, das Kennenlernen anderer Standpunkte und Vorgehensweisen. Das Wissen, wer für welches Problem der und die richtige sind, kann eine Hilfe künftig beschleunigen und durch eine Vernetzung Synergien auslösen.

Das eigentliche Anliegen des Präventionsrats ist das vorsorgliche Handeln, eben, bevor ein Problem auftritt. Hier könnten in der näheren Zukunft vielleicht Arbeitskreise zu bestimmten Fachthemen eingerichtet werden, zu denen auch externe Fachleute zur Mitarbeit eingeladen werden können. Maßnahmen zur Stärkung des persönlichen Sicherheitsgefühls, zu einem guten Zusammenleben von Generationen und Kulturen oder zu einem besseren Verständnis von besonderen Problemlagen.

Konkret haben wir uns bisher mit diesen Themen befasst:

Es begann mit Vorträgen des Vereins „Gewalt gegen Frauen im Landkreis Helmstedt“ beim Paritätischem durch Antje Wohlers und der Arbeit des Jugendamtes durch Alexander Pakalski. In der Folge wurden weitere Vorschläge für die künftige Arbeit des Präventionsrates gemacht, wie interkulturelles Zusammenleben, sog. Kinderehen - ein Thema, das dem damaligen ASO- und Präventionsrat-Mitglied Joachim Alder sehr am Herzen lag - und häusliche Gewalt. Aber auch Probleme, die im Straßenbild zu sehen sind, werden besprochen und nach Lösungen gesucht. Randale bis zum Vandalismus, wie wir es z. B. mit Blumenkübeln oder dem Parkhaus erleben oder Graffiti-Schmierereien. Dieses Thema haben Sie an uns herangetragen. Ernüchternd muss man feststellen, dass es Graffiti-Tags in jeder Generation gibt. Die Buchstaben und Zeichen sind die geschriebenen Namen ihrer Writer. Je öfter sie an prädestinierter Stelle zu sehen sind, um so anerkannter sind sie in der Szene. Da helfen auch keine Flächen, die man ihnen zur Verfügung stellt. Am ehesten kann man noch Hausbesitzern Möglichkeiten nennen, wie sie ihre Fassaden schützen oder reinigen können. Jährlich wird in Deutschland ca. 1 Milliarde Euro für das Reinigen ausgegeben! Die Stadt versucht neuerdings, mit Kameras im Parkhaus Edelhöfe Vandalismus vorzubeugen. Allerdings werden die wenigsten von uns Londoner oder chinesische Verhältnisse wünschen, in denen es eine fast Totalüberwachung gibt.

Aktuell beschäftigen wir uns auch aufgrund eines aktuellen Todesfalls mit dem weiten Feld von Sucht. Spiel-, Alkohol-, Zigaretten- oder Medikamenten- und Drogensucht. Dazu werden jetzt gleich Denise Kuhnt, Leiterin des JFBZ und Harald Grothe, Präventionsberater der Polizei, noch einige Worte sagen.

Wichtig ist der gemeinsame Austausch untereinander und mit anderen gesellschaftlichen Gruppen, wichtig. Insbesondere mit Schulen und der Politik

im Bereich der Jugendkriminalität ist die Diskussion über Probleme und mögliche Lösungsansätze wichtig. Natürlich gibt es viele Aufgaben, die auch den Präventionsrat überfordern. Es kann aber ein Ansatz sein, das Gefühl für mehr Solidarität und Hilfsbereitschaft in der Helmstedter Bevölkerung durch Aufklärung und durch besondere Veranstaltungen zu stärken. Wenn Kriminalitätsvorbeugung vor Ort langfristig erfolgreich sein soll, muss sie gesamtgesellschaftlich und vor allem dauerhaft angelegt sein.

Nun möchte ich Harald Grothe bitten, noch einmal auf die Bedeutung des Programms Prävention als Chance einzugehen und im Anschluss Denise Kuhnt zum derzeit extrem wichtigem Problem Sucht unter Jugendlichen.

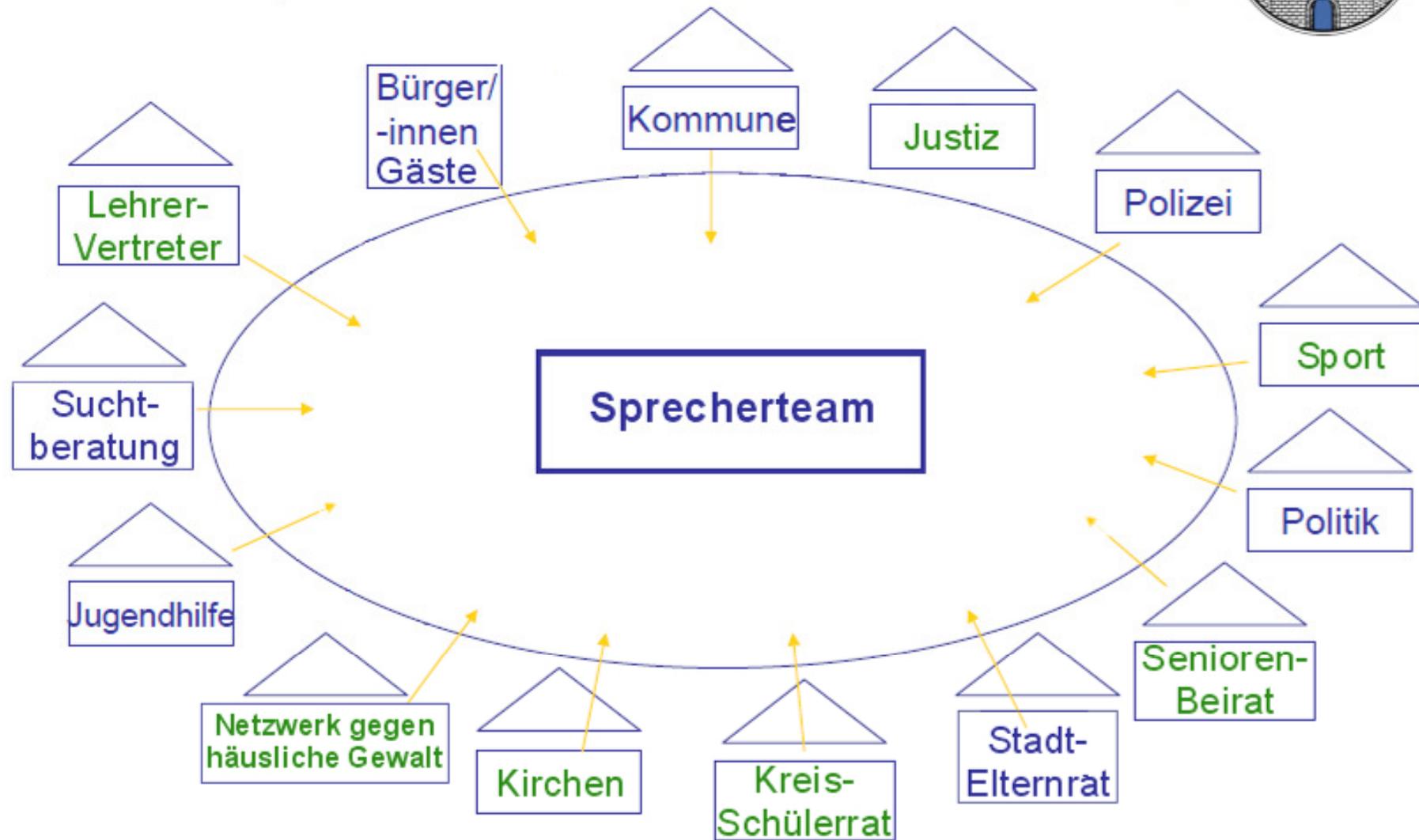
Herzlichen Dank!



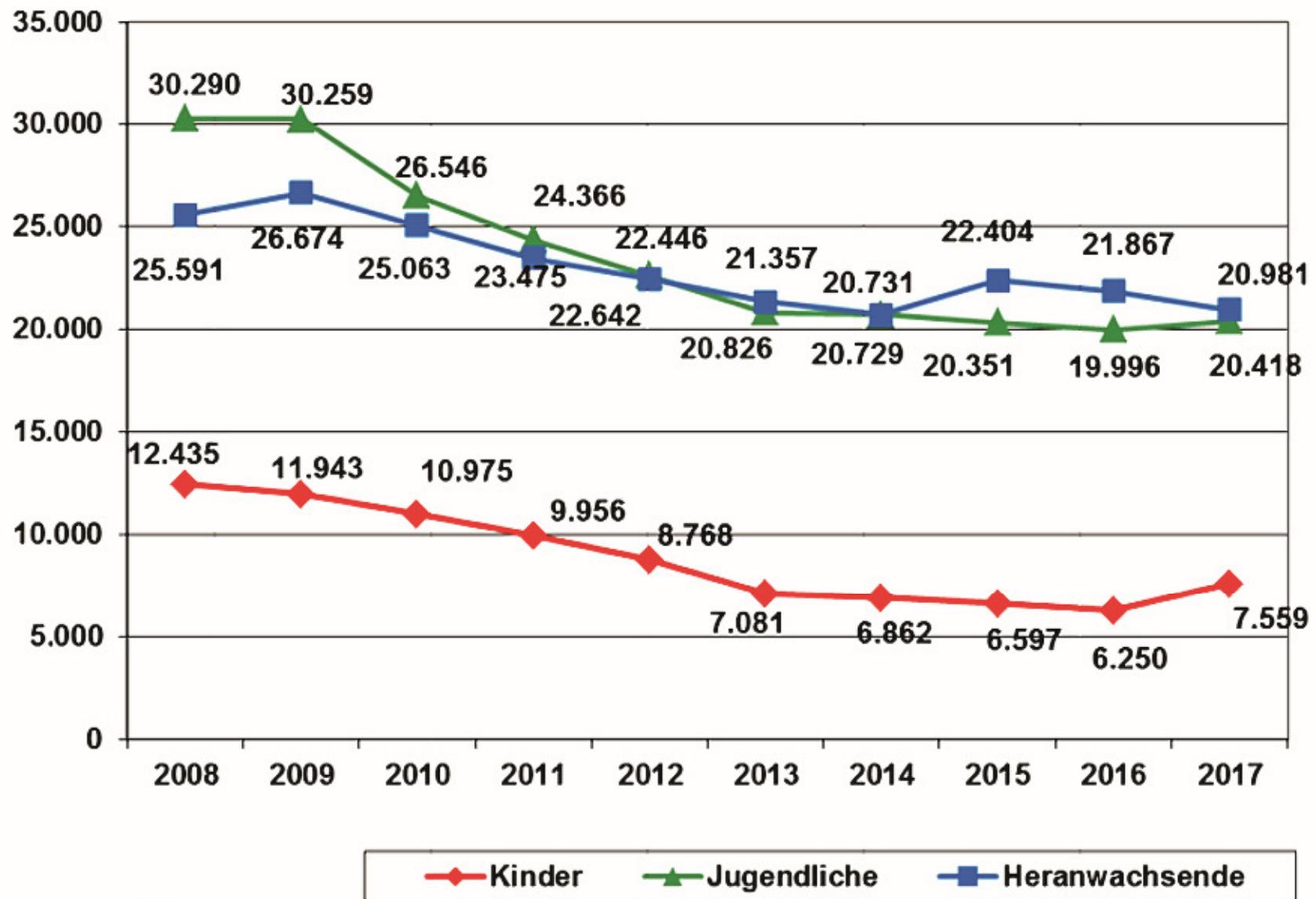
„Besser ist es, den Verbrechen vorzubeugen,
als sie zu bestrafen.“

(Cesare Beccaria, 1764)

Präventionsrat der Stadt Helmstedt



Jugendkriminalität in Niedersachsen 2008 - 2017



Quelle:  Niedersächsisches
Justizministerium